

REZENSION: „Paardynamik. Methodenspezifische und methodenübergreifende Beiträge zur Psychotherapie im Paar- und Einzelsetting“

„Wenn Erwachsene (in der Partnerschaft) mit Beziehungssituationen konfrontiert werden, die den Situationen ähneln, die sie in der Kindheit immer wieder überfordert haben ... neigen sie dazu, entweder überzureagieren oder zu resignieren. Sie reagieren sozusagen mit der „Keule“ oder mit Beziehungsabbruch, weil sie sich bedroht vorkommen und keinen adäquaten Umgang zur Verfügung haben. Wenn dieser heftige Angriff dann den/die Partner/Partnerin an einer verletzlichen Stelle in Bedrängnis bringt, reagiert auch dieser/diese heftig und die Situation stagniert oder eskaliert.“ So definiert I. Netzer in diesem Buch (S. 321) am treffendsten den Begriff der Paardynamik. Die HerausgeberInnen, beide Gestalttherapeutinnen, gehen diese grundlegende Thematik mehrdimensional an: Ausgangspunkt ist eine historisch-soziologische Betrachtung der Familie im Wandel der gesellschaftspolitischen Verhältnisse.

Dem Titel des Buches entsprechend wird in den folgenden Beiträgen aus der Sicht der jeweiligen Schule die Frage behandelt, ob und wann bei Partnerkrisen Einzel- oder Paartherapie indiziert ist. Je nach Schule wird diese Frage unterschiedlich beantwortet. Tiefenpsychologische Ansätze sehen auch bei Partnerkrisen eher Einzeltherapie indiziert. Die meisten anderen Schulen gehen von der gemeinsamen Paartherapie aus. In besonderen Fällen wird, wie in den Abschnitten „Diagnostik“ und „Spezifische Themen und Erfahrungsberichte“ beschrieben, auch Einzeltherapie angewendet.

Die Abschnitte: Methodenspezifische und Methodenübergreifende Ansätze geben einen guten exemplarischen Überblick zum Stand der wichtigsten Paartherapeutischen Methodenentwicklung: u.a. Gestalttherapie, Tiefenpsychologie, systemische Therapie und Verhaltenstherapie. Die methodenübergreifenden Ansätze zeigen hier die unterschiedlichen Zugänge vom klassisch „aufdeckenden“ bis zu vorwiegend verhaltens- und übungszentrierten Ansätzen. Spannend sind hier auch die Darstellungen neuerer Verfahren, die sowohl den Tiefenpsychologischen als auch den Lerntherapeutischen Zugang abdecken können. Das sind vor allen die Gestalttherapie, IMAGO-Paartherapie, die Encounter-centered Couples Therapy, die Schema-Therapie und Sexual Grounding Therapy.

Über oft vernachlässigte Themen wie Psycho-Dynamik der Sexualität in der Partnerschaft, aber auch Randthemen wie Polyamorie oder spezielle Aspekte der Paartherapie mit Gleichgeschlechtlichen, geben Beiträge Anregungen zur Auseinandersetzung.

Da heute immer mehr praktizierende TherapeutInnen von ihrer fachspezifischen Therapiemethode ausgehend, neuere Verfahren integrieren und so im Lauf der beruflichen Entwicklung oft ihren eigenen, integrativen Ansatz entwickeln, ist dieses umfassende Werk sehr zu empfehlen. Es dient allen, die sich einen Überblick über den Stand der Methodenentwicklung und Diagnostik in der Paartherapie verschaffen wollen (z.B. auch AusbildungskandidatInnen) oder ihr Methodenspektrum zu erweitern beabsichtigen. In diesem Sinne verdient es den Beinamen Handbuch.

Auch Laien, die sich einen gründlichen Überblick über die verschiedenen Zugänge, Metamodelle und über die Praxis der Paar- und Familientherapie verschaffen wollen, ist dieses Buch zum „Schmökern“ zu empfehlen.

Angaben zum Buch:

Renate Hutterer-Krisch, Gabriele Rass-Hubinek (Hg.) **Paardynamik**; Methodenspezifische und methodenübergreifende Beiträge zur Psychotherapie im Paar- und Einzelsetting; Wien, 2018 Facultas